

Konzept zur Gestaltung und Bearbeitung der Ersatzfläche für den Verlust von Feldlerchenlebensraum im Bereich des B-Planes Nr. 91 Hinteres Hohefeld in Bad Nenndorf

Die anvisierte Ausgleichsfläche für den Verlust des Feldlerchenlebensraums ist 15.089 m² groß, liegt in der offenen Ackerlandschaft und wird bislang intensiv als Acker genutzt. Sie entspricht damit den fachlichen Anforderungen, so dass es eine gute Chance gibt, dass der notwendige Erfolg, nämlich die dauerhafte Schaffung dreier zusätzlicher Feldlerchenreviere erreichbar erscheint. Einschränkend muss festgestellt werden, dass die vorherige Feldlerchendichte auf der Fläche nicht erhoben wurde, es ist daher kein Vorher- Nachher-Vergleichswert vorhanden.

Die Fläche soll in Zukunft von der Bewirtschaftung ausgenommen und als Brachfläche dauerhaft gepflegt werden. Dieses soll auf Teilflächen erfolgen, die im zeitlichen und räumlichen Wechsel in dreijährigem Rhythmus umgebrochen werden. Dazu ist eine Dreiteilung der Fläche (s. Abb.) vorzunehmen.



Die Abbildung zeigt Ausgleichsfläche mit der notwendigen Unterteilung in Teilbereiche für die Pflege der Fläche im zeitlich-räumlichen Wechsel (s. Text)

Folgende Punkte sind bei der Pflege der Fläche zu beachten:

- Anlage von zusammenhängenden selbstbegrüntem Sukzessionsackerbrachen, also keine Einsatz von Pflegemischungen, die Fläche wird einmal im Jahr ab September / Oktober gemäht und das Mahdgut abgefahren.
- Die Gesamtfläche wird dreigeteilt im zeitlich räumlichen Wechsel bearbeitet, d. h. die in der Abb. (s.u.) dargestellten Teilflächen werden im dreijährigen Rhythmus wechselnd ab Oktober umgebrochen, der Umbruch das ältesten Drittels erfolgt dann

jeweils im dritten Jahr (Umbruch der beiden „Streifen 1“ nach einem Jahr, der „Streifen 2“ nach zwei und der „Streifen 3“ nach drei Jahren, im vierten Jahr wieder Beginn bei den „Streifen 1“ und dann so weiter.

- Es ist eine ständige fachliche Begleitung der Maßnahme von im Artenschutz qualifizierter Seite in den ersten sechs Jahren mit Beobachtung der Feldlerchenpopulation zu gewährleisten.
- Sollte die Entwicklung der Fläche nicht optimal verlaufen, muss eine Nachjustierung möglich sein



Dipl.-Biol. Tobias Wagner

Neustadt, den 20. November 2015